

Auswirkungen von Schutzausrüstung auf die Entwicklung von Hautveränderungen während der Corona-Pandemie.

- ▶ Welche Rolle spielt diese Problematik im Gesundheitsdienst in Deutschland?
- ▶ Wie belastet sind die Beschäftigten?
- ▶ Welche Hautareale sind besonders betroffen?



Berufsspezifische Forschung zum Zusammenhang zwischen vermehrtem Tragen von Schutzausrüstung und der Entwicklung von Hautveränderungen

Im Rahmen der Covid-19-Pandemie ist zur Prävention vor Übertragungen von SARS-CoV-2-Viren die vermehrte Verwendung von Schutzausrüstung notwendig geworden.

So müssen Beschäftigte im Gesundheitsdienst seit Frühjahr 2020 einen Mund-Nasen-Schutz (medizinische und FFP2-Masken) und andere Schutzausrüstung während der Arbeitszeit tragen. Internationale Untersuchungen haben gezeigt, dass es hierdurch zu Hautirritationen und der Entwicklung von Hautkrankheiten kommen kann. Neben Hautveränderungen im Gesicht wird auch eine Zunahme von Handekzemen beschrieben.

Beobachtet wurde, dass Hautirritationen durch die Entstehung eines feuchtwarmen Milieus begünstigt werden. Lange Tragezeiten, niedrige Wechselfrequenz und fehlende maskenfreie

Zeiten sind Faktoren, die neu auftretende Hautirritationen bzw. bereits bestehende Hauterkrankungen verschlimmern können. Ebenso können Druck oder Inhaltsstoffe zu Hautirritationen führen.



Warum wird diese Studie durchgeführt?

Hautirritationen können zu individuellen Beeinträchtigungen und zu Arbeitsausfällen führen. Es fehlen bislang Daten aus Deutschland, die zeigen, in welchem Maße Beschäftigte im Gesundheitsdienst betroffen sind. Um herauszufinden, welche Schutzausrüstung zu Hautveränderungen führt und welche Bedingungen das Auftreten von Hautirritationen fördern, wird diese Studie durchgeführt. Ziel ist es darüber hinaus Maßnahmen zu identifizieren, die helfen können, die Entstehung von Hautschädigungen im Zusammenhang mit dem Tragen von Schutzausrüstung zu vermeiden.

Die Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) führt diese branchenspezifische Untersuchung in Kooperation mit dem Kompetenzzentrum Epidemiologie und Versorgungsforschung (CVcare) am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf durch.

Teilnehmende Pflegekräfte gesucht!

Für unsere Studie suchen wir Pflegekräfte aus folgenden Tätigkeitsbereichen:

- Krankenhäuser und Kliniken
- Stationäre Altenpflege
- Ambulante Pflege

Mit Ihrer Teilnahme unterstützen Sie gezielt die Forschung für ein gesünderes Arbeiten in der Pflege. Ziel ist es, berufsspezifische Präventionsmaßnahmen zu entwickeln.

Die Studie wird als Online-Befragung ab Mai 2021 stattfinden. Dazu erhalten Sie eine Einladung mit einem Link bzw. einem QR-Code.

Wie wird der Datenschutz gewährleistet?

Die Teilnahme an der Online-Befragung ist freiwillig. Sie erfolgt ohne Erfassung personenbezogener Daten. Eine Zuordnung der Antworten zu Ihrer Person oder Ihrer Einrichtung ist nicht möglich. Die erhobenen Daten werden vertraulich behandelt, anonymisiert ausgewertet und nicht an Dritte weitergegeben. Sie werden ausschließlich für wissenschaftliche Zwecke (z.B. wissenschaftliche Veröffentlichungen) verwendet. Die Auswertung erfolgt nach den geltenden Datenschutzregelungen.

Wir freuen uns über Ihre Teilnahme!

Kontakt / Ansprechpartner

■ Studienleitung

Prof. Dr. med. Albert Nienhaus

■ Ansprechpartnerin, UKE

Dr. Claudia Westermann

E-Mail: c.westermann@uke.de

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE),
Institut für Versorgungsforschung in der Dermatologie
und bei Pflegeberufen (IVDP), Kompetenzzentrum
Epidemiologie und Versorgungsforschung bei Pflege-
berufen (CVcare)

■ Ansprechpartnerin, BGW

Dr. Christiane Altenburg

E-Mail: christiane.altenburg@bgw-online.de

Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und
Wohlfahrtspflege (BGW), Abteilung Arbeitsmedizin,
Gefahrstoffe und Gesundheitswissenschaften (AGG)